



Ein aufstrebender Kleinbetrieb

FRUTIGEN/KANDERSTEG
Seit 2007 gibt es die Firma Brügger Keramik in Kandergrund / Frutigen. Reto Brügger ist der Inhaber und Geschäftsführer. Seit Heinz Wäfler nach Italien «ausgewandert» ist, hat Brügger auch in Kandersteg eine Filiale.

Reto Brügger hat eine steile Karriere hingelegt. 2001 schloss er bei der Firma Allenbach Keramik in Hünibach die Ausbildung als eid. dipl. Plattenleger ab. Er arbeitete noch bis 2007 in seinem Lehrbetrieb in Hünibach, besuchte berufsbegleitend die Handelsschule und begann 2006 die Ausbildung zum Plattenlegerbauführer (Plattenlegerchef), welche er im Jahr 2008 mit dem eid. Diplom abschloss. Bereits 2007 machte er sich selbstständig und gründete seine eigene Firma. 2009 wurde er Berufsbildner (Lehrmeister) und bestand zwei Jahre später die Meisterprüfung zum eid. dipl. Plattenlegermeister.

Die Qualität stimmt

Aktuell beschäftigt Brügger zwei Plattenleger, zwei Lehrlinge und zusätzlich nach Bedarf noch ein bis zwei befreundete Plattenleger. «Wir helfen einander je nach Auftragslage aus. Bei meinen Kollegen weiss ich, dass die Qualität stimmt. Temporäre Arbeiter kämen für mich kaum in Frage», sagt Brügger, und unterstreicht mit dieser Aussage zugleich seinen Qualitätsanspruch. Seit 2012 verfügt er an der Schwandstrasse

10a in Frutigen über eine eigene Ausstellungsgalerie. «Dadurch entstehen wertvolle Kontakte und Kundennähe, was hilft, die individuelle Beratung zu optimieren», betont er.

Ein Standbein in Kandersteg

Schon bei seinem Schritt in die Selbstständigkeit arbeitete Brügger eng mit Heinz Wäfler, Inhaber einer Ofenbau-firma in Kandersteg, zusammen. Als Wäfler sich frühzeitig pensionieren liess, sein Geschäft in Kandersteg auflöste und sich nach Italien in sein Piemonteser-Haus «absetzte», empfahl er seinen Kunden, allfällige Plattenarbeiten bei Reto Brügger ausführen zu lassen. «Da ich noch eine Zeit lang die Schule in Kandersteg besuchte, dort Eishockey spielte und einige meiner Verwandten dort wohnen, kennen mich die Kandersteger bestens. So war es ein schöner Schritt, meine Geschäftstätigkeit dorthin zu erweitern», erläutert Brügger die Situation.

Die «Filiale» besteht vorerst nur aus einer Postadresse und der Mitgliedschaft im Handwerker- und Gewerbeverein von Kandersteg. Die Frage, ob er denn jetzt auch als Ofenbauer tätig sein werde, verneint er entschieden. «Früher waren die Berufe des Hafners (Ofenbauer) und des Plattenlegers zusammen, doch ich habe nur noch Plattenleger gelernt.» Ob er sich noch zum Hafner ausbilden lässt oder einen solchen in sein Team aufnimmt, lässt Brügger offen.



Das Team von Brügger Keramik: (v.l.) Ueli Kallen, Patrik Inniger, Florian Winterberger, Björn Zurbrügg, Reto Brügger.

BILD MARCEL MARMET

Ein KMU-Betrieb

Heute, 26. Oktober, ist der Tag der KMU-Betriebe (Kleinere und Mittlere Unternehmen). Mit einer Belegschaft von fünf Mann ist Brügger Keramik ein Kleinbetrieb.

«Ich bin im Schweizerischen Plattenverband SPV und dort in der Sektion Bern angeschlossen. Zudem Mitglied im

Handwerker- und Gewerbeverband von Kandersteg und Frutigen. Aufgrund dieser Mitgliedschaften pflege ich zwar keinen direkten Kontakt zum KMU-Dachverband, werde aber bestens informiert, was auf dieser Ebene geschieht. Wichtiger ist mir die Mitgliedschaft beim Schweizerischen Plattenverband, welcher immer wieder Weiterbildungskurse

anbietet, damit ich bei der Lehrlingsausbildung stets auf dem aktuellsten Stand bin. Ich gebe zudem an der Polierschule in Dagmersellen ein paar Lektionen Unterricht an angehende Plattenlegerpoliere, was mich immer auf dem neuesten Stand hält», erläutert Brügger sein Engagement auf Verbandsebene.

MARCEL MARMET

Kommt bald der internationale Durchbruch?



Die Nagelschuhe für die Winter-Cross-Trainings werden von Christine Müller gut gepflegt.

BILD IRENE HEBER

LAUFSPORT Christine Müller aus Aeschi, die frischgebackene Schweizermeisterin an der Nachwuchs-Schweizermeisterschaft über 1500 Meter Laufsport, hat beste Chancen, in Zukunft auch international mitmischen zu können.

Christine Müller hat alles vor der Haustüre, was man braucht, um das Maximum für den Laufsport herauszuholen: Weite Wiesen, sanfte Hügel und hohe Berge. Sozusagen ein natürliches Trainingsgelände in allen Variationen für ihren Sport. Um jedoch wirklich erfolgreich zu werden, gehört noch einiges mehr dazu. Was genau, will der «Frutigländer» von Christine Müller, Jahrgang 1993, wissen. Und sie gibt, fröhlich und aufgestellt, bereitwillig Auskunft, wie sie ihre sportlichen Erfolge erreichen konnte.

«Frutigländer»: Wie und wann sind Sie denn zum Laufsport gekommen?

Christine Müller: Das alles ging eigentlich von meiner Familie aus. Meine Eltern sind sehr sportlich und haben mit uns Kindern – ich habe noch eine 11-jährige Schwester und zwei Brüder im Alter von 17 und 20 Jahren – immer viel unternommen. Wanderungen im Sommer und Skifahren im Winter. Auch Laufsport haben wir mit den Eltern gemacht. Und auch vor der Haustüre hatten wir genug Möglichkeiten, um spielerisch immer in Bewegung zu sein.

Wann haben Sie denn mit den ersten Laufwettkämpfen begonnen?

Als Kind habe ich beim «Schnällschicht Chandertaler» in Frutigen teilgenommen, bei den «schnellsten Oberländern» und auch beim «GP von Bern». Eine Kollegin hat mir dann empfohlen, dem LC Scharnachtal beizutreten. Da war ich so

um die zehn Jahre alt. Die erste Schweizer Medaille errang ich als Zwölfjährige bei den Kantonalen Cross-Meisterschaften. Ich machte alle diese Rennen aus Freude mit. Mit 15 Jahren kam ich beim «Mille-Gruyère-Rennen» in den Kantonalfinal und habe auch noch den Schweizer Final gewonnen.

Wie trainieren Sie im LC Scharnachtal?

Ich trainiere in der LAVETZ-Gruppe (siehe Kastentitel unten) unter der Leitung von Heinz Zurbrügg, der uns auch an Wettkämpfe begleitet. In den warmen Jahreszeiten nehmen wir an Bahn- und Strassenrennen teil und im Winter haben wir Crossläufe in schwierigem Gelände. Da braucht es dann Nagelschuhe. Ich trainiere jetzt vier bis sechsmal in der Woche. Dreimal im regulären LAVETZ-Training und zusätzlich zweibis dreimal alleine.

Sie haben jetzt 11 Schweizer Medaillen errungen, davon neun Einzelmedaillen und 2 Staffelmetallmedaillen. Wie sieht Ihr Wettkampfprogramm in der Zukunft aus?

Ich möchte mich am Bieler Cross für den Länderkampf in Darmstadt qualifizieren. Dies ist dann der zweite Selektionslauf für die Cross-Europameisterschaft in Budapest, die mein Ziel ist für diesen Winter. Ein weiteres wichtiges Rennen ist die Cross-Schweizermeisterschaft im März.

Welche Ausbildung haben Sie gemacht und wie sehen Sie ihre berufliche Zukunft?

Ich habe die Handelsmittelschule abgeschlossen und arbeite jetzt zu 50 Prozent im Krankenhaus Spiez in der Administration. Nebenbei mache ich noch berufsbegleitend die Berufsmatur, die ich in zwei Jahren abschliessen werde.

Können Sie neben all Ihren beruflichen und wettkampfsportlichen Aktivitäten auch andere Hobbies pflegen?

Leider nur sehr wenig. Zum Lesen komme ich nur noch in den Ferien. Das Reiten, das mein grosses Hobby seit dem Kindergarten war, habe ich seit einem halben Jahr nicht mehr ausgeübt.

IRENE HEBER

Rekorde zum Saisonauftakt

SCHWIMMEN Nach dem harten Trainingslager von Anfang Oktober in Italien eröffneten die Schwimmer der Startgemeinschaft Berner Oberland die Hallenbad-Wettkampfsaison.

An der Challenge Red-Fish in Neuchâtel resultierten genau 100 neue persönliche Bestzeiten, 20 Podestplätze und fünf neue Klubrekorde. Als regelrechte Medaillensammler traten die beiden Zwölfjährigen Thierry Bollin (Niederried, 5 Gold und 1 Silber) und Michelle Rüfenacht (Faulensee, 2 Gold, 2 Silber, 3 Bronze) in Aktion, welche nahezu bei jedem Start unter die ersten drei schwammen. Jeweils drei Podestplätze gingen aufs Konto von Lukas Benkert (16) und Cheyenne Blatter (17). Letztere senkte ihre eigenen Klubrekorde über sämtliche Rückendistanzen und steht erstmals auch über 100 und 400 Meter Vierlagen zuoberst auf der Vereinsbestenliste. Eliane Leibundgut schliesslich erkämpfte sich einmal Silber. Der Adelbodner Luc Graf musste verletzungs halber pausieren.

Auch die übrigen Beo-Schwimmer, die keine Podestplätze erreichten, verbesserten ihre persönlichen Bestleistungen teils um mehrere Sekunden. Die harten Trainingseinheiten anlässlich des Trainingslagers in Italien Anfang Monat scheinen bereits erste Früchte zu tragen.

Die Saison ist somit erfolgreich lanciert und bereits im November stehen als erste Saisonhöhepunkte die Schweizer Kurzbahn-Meisterschaften sowie die Regionalen Hallenmeisterschaften an.

LILIANE RÜFENACHT

Alle Resultate finden Sie in der Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch.

Philosophie LC Scharnachtal

Der LC Scharnachtal hat ein spezielles Trainingskonzept. Das Ziel ist, die Jugendlichen bis ins Junioren/innen-Alter zu begleiten (oder auch darüber hinaus) und dafür zu sorgen, dass sie optimale Trainingsbedingungen im Kandertal haben. Dieses Projekt nennt sich LAVETZ (Leistung, Ausgeglichenheit, Freude, Erfolg, Teamarbeit, zukunftsorientiert). Leiter ist Heinz Zurbrügg, der gleichzeitig auch Präsident des LC Scharnachtal ist. Seit Beginn dieses Projektes wurden viele Medaillen an kantonalen und Schweizermeisterschaften errungen. Es gibt noch die Gruppe TAVOP (Team, Ausgeglichenheit, Vorbild, optimales Training, polysportiv) unter der Leitung von Thomas Erb. Sie hat die Aufgabe, die Erfahrungswerte der älteren LAVETZ-Gruppe umzusetzen.

IRENE HEBER

www.frutiglaender.ch



Jetzt täglich
Das Neuste aus der Region